

# Br i e g i s c h e s W o c h e n b l a t t.

---

6tes Stück.

---

Brieg, den 10. Februar 1826.

---

Verleger Wohlfahrt. Redacteur Boyßen.

---

Bei der Nachricht

von dem Ableben

Er. Majestät Alexander I. Kaiser von Rußland  
zu Taganrog am 1. Decbr. 1825.

Des Nordlands Stern, der seine hellen Strahlen  
Vom balt'schen See bis auf Kamtschatka's Steppen  
Beglückend niederwarf — — er sank hinab,  
In Alexander, Herrscher der Sarmaten.  
Die Völker weinen, dumpfe Klageröhne  
Erfüll'n der Eyaare alcehrwürdig Haus. —

Doch nicht allein des weiten Reichs Bewohner  
Beweiuen und betrauern den Geliebten;

Auch



Darum verfolgten Seine kühnen Schaaren  
 Den Rest der Franken — und Borussia  
 Empfang sie als Befreundete, als Brüder;  
 Ein neues Leben regte sich im Volke,  
 Es ward zum Waffenplatz das ganze Land,  
 Denn „frei zu stehen oder ruhmvoll enden“!  
 War Preußens Königs Zuruf an das Volk.  
 Mit Gott ward nun das Größeste begonnen;  
 Mit Gott ward es, mit ihm allein vollendet.  
 Die stolze Seine Stadt, die sich vermaß,  
 Als Königin der Städte da zu stehen,  
 Sie mußte sich vor Nordlands Helden beugen;  
 Und Ruhe kehrte heim auf diese Erde.  
 Der heil'ge Bund, den drauf die Fürsten schlossen,  
 War er nicht Alexanders schönes Werk?  
 Wie ist Er überall, zu allen Zelten,  
 Wo der Partheigeist den errung'nen Frieden  
 Zu stören drohte, sich stets gleich geblieben!  
 Nie welkend von dem Weg der Mäßigung,  
 Bracht Er nicht selten manches schwere Opfer.  
 Drum wird Sein Name nimmermehr vergessen,  
 Den Er selbst an des Nachruhms Tempel schrieb.  
 Mag immerhin die Gegenwart entstehen;  
 Die ferne Zukunft — tritt sie einst hervor  
 Aus ihrem tiefen Dunkel — wird ihn lesen.  
 Und so wird Alexander ewig leben,

Gleich den Heroen in der alten Welt,  
 Das Große überdauert seine Zeit,  
 Und geht gigantisch durch die Weltgeschichte.  
 So sichern gute Fürsten auf den Thronen  
 Sich Lob' und Dank der spätsen Nationen.

Fr. Placht.

---

### Die Zugvögel.

Zwei beltrische Naturforscher haben jüngsthin beachtenswerthe Beiträge zur Aufklärung der in verschiedenen Hinsicht immer noch räthselhaften Erscheinungen der periodischen Wanderungen der Zugvögel geliefert. Die eine dieser Arbeiten ist nicht mehr neu, aber sie war bisher nur dem Namen nach bekannt gewesen, und sie gelangt jetzt erst aus dem Nachlasse des Dr. Jenner, des durch die Entdeckung und Verbreitung der Schutzpockenimpfung unsterblichen Heilkünstlers, zur öffentlichen Kunde. In seiner Denkschrift war Dr. Jenner zunächst bemüht, zahlreiche eigene und fremde Beobachtungen zu sammeln und zu ordnen, welche die Grundlosigkeit der Meinung mancher zum Theil berühmten Naturforscher darthun, welcher zu Folge viele Zugvögel in der That gar nicht wandern, sondern eine Art Winterschlaf bestehen, oder vollends auch an Flußufern u. s. w. unter Wasser den Winter durch ausdauern sollten. Daß diese Meinung, wie den physiologischen Verhältnissen so

auch

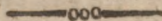
auch der zuverlässigsten Beobachtung zuwider läuft, wird ihm unschwer, überzeugend darzutun. Zu Erklärung des instinktartigen Reisetriebes der Zugvögel, hält er alsdann dafür, können vorzugeweiſe die periodischen Entwicklungen der Reproduktionsorgane dienen; diese, die in Anschwellungen der Geschlechtshehle, der Hoden und Eierstöcke sich darstellen und Bedürfnisse verrathen, deren Befriedigung durch äußere Umstände begünstigt seyn muß, — wirken, glaubt er, anreizend und erweckend, auch sie sind es, welche die Wanderungen begründen, nach Gegenden hin, wo ein milderes Klima sowohl die Begattung und Brutung als auch die Ernährung der jungen Vögel erleichtert. Diese dem jährlichen Kreislauf des Lebensprozesses der Vögel zugehörige Anregung, nicht aber die Verhältnisse der Lufttemperatur, Kälte und Wärme, müssen demnach als die unmittelbare Begründung der Wanderungen der Zugvögel angesehen werden. Die Idee wird anziehend und geistvoll entwickelt, aber das Räthsel dürfte sich durch sie doch keinesweges gelöst finden. Auch in den nicht wandernden Vögeln, die nie ihren Aufenthalt ändern, findet jeder Kreislauf des Lebensprozesses und mit ihm die periodische Entwicklung der Reproduktionsorgane statt; wie kommt es, fragt man also billig, daß bei diesen dieselbe zu keinen Ortsveränderungen und Wanderungen anreizend wirkt?

Die zweite Arbeit rühret von Herrn John Blackwall in Manchester her, und sie beruht auf sorgfältigen  
und

und mehrjährigen Beobachtungen über Ankunft, Abreise und weitere Verhältnisse der Zugvögel in der Gegend von Manchester, deren Ergebnisse in tabellarischen Uebersichten mitgetheilt werden, von denen einige die Temperaturangaben zur Zeit der jährlichen Ankunft und Abreise enthalten. Aus ihr ergiebt sich die merkwürdige Thatsache, daß die Lufttemperatur überhaupt beträchtlich höher ist, wenn die Sommerzugvögel abreisen, als wenn sie eintreffen; daß hingegen die Winterzugvögel bei einer niedrigeren Temperatur sich entfernen, als bei welcher sie eingetroffen sind. Herr Blackwall zieht daraus den Schluß, hinsichtlich der Sommerzugvögel wenigstens, weder das Bedürfnis wärmerer Temperatur, noch der Mangel an Nahrung, die an Insekten und Früchten jetzt noch viel reichlicher denn bei ihrer Ankunft vorhanden ist — als Begründung ihres Weiterziehens betrachtet werden können. Hingegen hält er dafür, es sey die Annäherung des jährlichen Mauserns, was die periodische Ortsveränderung begründe. Das Geschäft des Mauserns nämlich möge ohne Gefahr für die Vögel, nur in satzsam hoher Temperatur, wie sie für die Absonderung des zur Produktion der neuen Federn erforderlichen Stoffes nöthig ist, zu Stande gebracht werden. Eine Anzahl Beobachtungen, die diese Vermuthungen zu unterstützen scheinen, werden aufgezählt, unter andern die Wahrnehmung, daß von den Sommerzugvögeln keiner, auch der Kuckuck und die Mauerschwalbe nicht, da mausern, wo sie den Sommer zugebracht haben. Die frühe Abreise der zwei genannten Vögel,

deren

deren ersterer zu Ende des Junius und der zweite um die Mitte des August wegzieht, bringt er auf Rechnung ihrer früh vollendeten Brütezeit, zumal der Rufus überall nicht, die Mauerschwalbe (*le martinet*) aber jährlich nur einmal brütet. Er macht auch aufmerksam, daß die im Frühling wieder ein-treffenden Vögel, meist die nämlichen Individuen, welche im Herbst zuvor abreißen, allerdings in der Zwischenzeit gemauert haben, womit dann insbesondere auch der Irrwahn vom Wiederschlaf, während dessen das Geschäft des Mauerens unmöglich geschehen könnte, am kräftigsten widerlegt wird.



### Das Schicksal der Staaten hängt oft an seidenen Fäden.

Der zweite punische Krieg war siegreich (von den Römern unter den Mauern Karthago's (201 vor Ehr.) geendet worden; aber fünfzig Jahre waren doch vergangen, und Fleiß, Handel und Betriebsamkeit, das Kind der Noth, hatten bereits so man- che Wunde in dem unglücklichen Staate gebellt, so, daß die Römer wieder mit neidischen Augen auf die ehemals so fürchterliche Nebenbuhlerin sahen, und der alte, 70jährige Kato, der es nie vergaß, daß er, als ein Knabe, vor Hannibal gezittert hatte, jede Rede mit dem bedeutenden: „Karthago muß zerstört werden,“

werden,“ erbetete, es mochte nun zum übrigen Vortrage passen oder nicht.

Indessen Karthago erfüllte jede Bedingung des Friedens so redlich, es mischte sich so wenig in auswärtige Staatsverhältnisse, es war so ruhig nur mit seinen Angelegenheiten beschäftigt, daß es doch an jedem Vorwande, an jedem eigentlichen wahren Beweggrunde fehlte, und Karthago vielleicht dem furchtbaren Geschick, das bald auf sein Haupt traf, entgangen wäre, wenn nicht — einige kleine winzige Feigen dieses herbeigeführt hätten. Man muß diese ganze Anekdote im Plinius nachlesen, um das Gewichtige derselben recht zu fühlen und zu sehen, wie das Geschick der Menschen und der größten Staaten von Kleinigkeiten abhängt, wie von Kleinigkeiten oft die größten Wirkungen entstehen.

Voll des tödtlichsten Hasses, erzählt Plinius, kam Kato einstmals in die Curie, und zog nach geendigter Berathschlagung eine karthagische Feige heraus. Alle erkannten sie für frisch. Nun, sprach Kato: wenn glaubt ihr denn, daß sie gepflückt worden sey? Wisset, daß dies erst vor drei Tagen geschehen ist, so nahe haben wir den Feind vor unsern Thoren.“ Sogleich wurde der dritte punische Krieg beschlossen!

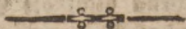
Was, fährt Plinius fort, sollen wir nun mehr bewundern? Die große Sorgfalt des Mannes, der jedes Mittel zur Erreichung seiner Absichten zu benutzen weiß, oder den ungefähren Zufall, oder die Schnelligkeit des Transports dieser Frucht, oder die Leidenschaftlichkeit des Mannes? Es geht mir über  
alles,



alles, und ich halte es für das Wunderbarste, „daß jene große Stadt, die hundert und zwanzig Jahre lang über die Herrschaft der Erde mit der Unsrigen in einem Zweikampfe begriffen war, durch den Beweis, der mit einer Obstfrucht geführt war, vernichtet wurde.“ Was weder die Schlacht bei Trebia, noch die am Trasymenischen See, noch die Niederlage bei Canná vermochte, was weder das karthaginensische Lager am dritten Meilenstein vor Rom, was selbst Hannibal nicht gegen Rom bewirken konnte: das that Rato, der durch eine Felge die Römer vor Karthago führte!

Inzwischen die Felge hatte ja schon früher eine wichtige Rolle in der römischen Geschichte und beinahe dieselbe vor Rom gespielt, die sie gegen Karthago übernahm. Wie viel fehlte denn daran, daß Rom von dem wilden gallischen Heere unter dem Brennus vernichtet war? Wenn nicht die Gänse das heilige Kapitol retteten — das Einzige, wohin sich noch die Römer geflüchtet hatten und den Entsatz abwarteten — wäre nicht vielleicht Rom in der Blüthe untergegangen, die sich damals eben erst entwickelte? Und was wäre die Ursache davon gewesen? Ebenfalls nichts — als winzige Felgen. Livius und Plinius berichten wenigstens als Sagen, daß ein gewisser Schwelzer, Hellko sich lange in Rom aufgehalten und dann zu den Galliern mit Felgen, Rosinen, Wein &c. gekommen sey, was ihnen die Begierde einflößte, das Land, aus dem sie kamen, selbst heimzuzufuchen.

Es dürfte keinen Menschen und keinen Staat geben, dessen Schicksale nicht zuerst von einer anscheinenden Kleinigkeit gleichsam wären begründet worden. Wenn das Individuum sein Leben durchgeht, Geschick an Geschick reiht, dem Verbindungsfaden nachsinnt: immer wird es, sey sein Loos glücklich oder schlecht gefallen, am Ende auf eine Bogatelle stoßen, die, wie das Schneeklumpchen auf der hohen Alpe, das sich endlich zur Lawine ballte, alle andern Ereignisse um sich her wickelte.\*) Wenn man die Geschichte aller Staaten so in ihrem Grundgewebe schauen könnte, wie der Mensch sich in seinem Innern erblickt, ist er aufmerksam genug — wir würden gleiche Resultate finden. Daß Europa jetzt diese und keine andere Gestalt hat — man würde staunen, wenn man auf die entfernteste Ursache zurückginge, die wir für ein andermal aufsparen müssen.



### Kaiser Karl 5. Lebensordnung.

Es war — schreibt M. Sachs in seiner neuen Kaiser. Chronika — ein gottesfürchtiger Herr, der Morgens und Abends seine gewisse Vestunde hielt, sein Gebet mit großer Andacht und Demuth vollbrachte, mehrentheils auf den Knieen liegend. Nach  
gerhan

\*) So ist der Verfasser dieses, was er ist, weil der Arzt, der ihn in seiner Krankheit behandelte, einen — Treppenrock trug.

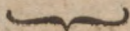
gethanem Gebet hielt er seine Lesestunden in heiliger Schrift und in Historienbüchern; sonderlich hatte er Lust zu lesen den berühmten Historienschreiber Thucydidem, also, daß er ihn in französischer Sprache dreimal nach einander mit Fleiß durchlesen hat.

Seine Kammerjunger und Ráthe mußten auch fleißig lesen, ehe er aufstund, einer im Livio, der andere im Herodoto, der dritte im Thucydide, der vierte in der Franzosen Historien u. s. w. Wenn er nun aufstund und sich anzog, mußte ihm ein jeder etwas Merkwürdiges recitiren, so er im Lesen behalten, dadurch er im Anhören gleich sein lustig und munter gemacht ward. Ueber Tische redete er auch nicht viel, hörte aber gern etwas erzählen aus Gottes Wort und aus glaubhaften Geschichten. Er redete mehr im Gebete mit Gott, als durch Worte mit Menschen.

Sein Hofhalt ist gleich wie eine Schule der Zucht und Gottseligkeit gewesen. Die häusliche Zucht — schreibt Phil. Melancthon von ihm — so weiland bei den Deutschen auf's steifste und festeste gehalten ward, ist igund nirgends zu finden, dann allein am Hofe dieses Kaisers. Lutherus sagt von ihm: Wir haben einen frommen Kaiser, der da fromm und still ist. Ich halte, Er rede im Jahre nicht so viel, als ich in einem Tage.

Nach gehaltener Mahlzeit verhörte er männiglich, so für Ihn beehrte, ließ auch die Aermsten und Gerिंगsten vor sich, nahm die gezeigten Supplicationes willig an, las sie mehrentheils selber, und  
ließ

ließ dann Antwort darauf geben. — Im Almofens Austheilen war er willig, und sonderlich wann arme, ehrliche Jungfrauen sollten ausgestattet, alte Leute erhalten, Kranke erquicket und Gefangene erledigt werden. — Er war auch gar mitleidig, also, daß er oft weinete, wann man für Jemand, so in Noth und Gefahr steckte, oder in Ungnade war, eine Fürsorge that. — Wenn er seine Königliche und Kaiserliche Majestät mußte sehen lassen, mangelte es ihm an Schmuck und Pracht nicht, wußte sich auch gar majestätisch darin zu erzeigen; aber sonst war er gar demüthig und ließ sich an schlichter Kleidung und Mahlzeit begnügen. — Im Unterschreiben der Briefe, Urtheile oder Befehle war er fürsichtig, unterschrieb nichts, er hatte es dann gelesen oder lesen hören, und die Sache, wo sie hinaus wollte, wohl zuvor erwogen. Wann er krank war, mußte man damit inne halten, bis er wieder aufkam, oder selbst unterschreiben konnte; wollte solches Niemand unter seiner Hand und Namen gestatten, damit nicht in andern Dingen ein Betrug gemacht wurde. — In wichtigen Sachen forderte er 4 oder 6 Räte, hielt ihnen den Handel vor, disputirte über eines jeden Rathschlag, was Nuß oder Schaden daraus kommen könnte, nahm es darnach noch eine Weile in Bedenken, damit durch Eilen nichts versehen würde.



Auflösung der im vorigen Blatte stehenden Hononyme:  
Schulmeister.

# A n z e i g e n.

---

## Aufforderung an die Mitglieder der Evangelischen Gemeinde.

Zu Erreichung höherer kirchlicher Zwecke sollen künftig die in der hiesigen Nicolai-Kirche stattgefundenen Montag-, Mittwoch- und Sonnabends Fröh-Gebete und das Sonnabend-Nachmittags-Gebet ausfallen. Wir fordern diejenigen Mitglieder der hiesigen evangelischen Gemeinde, welche hiergegen etwas einzuwenden haben möchten, hiersmit auf, ihre mit Angabe der Gründe versehene Erklärung bis zum 19ten Februar d. J. an uns abzugeben, oder sie in termino den 20ten Februar d. J. in den Stunden von acht bis zwölf und von zwei bis sechs Uhr zu Rathhause zu Protokoll zu geben.

Brieg, den 3ten Februar 1826.

Der Magistrat  
als Patron der Stadt-Pfarr-Kirche.

---

## B e k a n n t m a c h u n g.

Am 19ten Februar 1826 wird Herr Candidat Saupp in den Stunden der Amts-Predigt eine Probe-Predigt in der Stadt-Pfarr-Kirche zum heiligen Nicolaus und um elf Uhr desselben Tages im Mädchen-Schul-Gebäude eine Catechisation abhalten. Alle und jede Mitglieder der hiesigen evangelischen Gemeinde fordern wir hiermit auf, gedachten Probeleistungen beizuwohnen. Brieg, den 31. Januar 1826.

Der Magistrat.

Bekannt

## Bekanntmachung.

Das hiesige Publikum wird hiermit auf die Amtsblatt-Verordnung dd. Breslau den 10ten Januar c. (Amtsblatt Stück IV. Pag. 27. No. 22) aufmerksam gemacht, nach welcher bis zum letzten April d. J., späterhin aber nicht weiter, die noch im Umlauf befindlichen alten ganzen und halben Kreuzerstücke, resp. gegen 4 und 2 Pfennige, bei den Königl. Kassen umgewechselt werden können.

Brieg, den 29ten Januar 1826.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

## Bekanntmachung.

Es soll die Gräferey auf dem Kirchhofe ad St. Trinitatem vor dem Reißer Thore vom 1ten April c. a. ab auf drei Jahre in dem zu diesem Behuf auf den 27ten k. M. früh um 11 Uhr in unserm Sessions-Zimmer vor dem Raths-Sekretair Seiffert angeetzten Termine anderweitig an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige und Zahlungsfähige werden daher zu demselben hiermit vorgeladen, und hat der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen.

Brieg, den 31ten Januar 1826.

Der Magistrat.

## Bitte an das Publikum.

Wir sind durch die im 4ten Stück der diesjährigen Amtsblätter enthaltene Verfügung der Hochlöbl. Königl. Regierung von Schlesien zu Breslau vom 15ten Januar c. aufgefordert worden: die Einsammlung der von den hohen Königl. Ministerien zum Wiederanbau der abgebrannten katholischen Pfarrei- und Schulgebäude zu Deutsch-Neukirch bei Leobschütz bewilligten Haus-Collecte allhier zu veranlassen. Dem zu Folge haben wir den Bürger Hoffmann zu Einsammlung derselben beauftragt, und wir ersuchen demnach das verehrte Publikum, ins besondere aber die bemittelten

ten und wohlhabenden Einwohner hiesiger Stadt, zu gedachtem Zwecke einen milden Beitrag nach Maasgabe der Kräfte eines Jeden, in die vom Hoffmann zu produzirende verschlossene Fuchse gern zu opfern, wofür den gütigen Geber schon das Bewußtseyn lobnen wird, sein Scherstein zur Beförderung einer nützlichen Anstalt beigetragen zu haben.

Brieg, den 3ten Januar 1826.

Der Magistrat.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß von den Jahreszinsen per 25 Rthlr. von dem Lesgate des Kaufmann Schmidt zum Ankauf von Winterbrennholz für Drißarme pro 1825/26 vierzehn Klaffern Brennholz angekauft und unter die Drißarmen vertheilt worden ist.

Brieg, den 28ten Januar 1826.

Die Armen-Direction.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß zur Beschaffung von Kleidungsstücken für die hiesigen Drißarmen 46 Rthl. 14 sgr. 6 pr. eingesamlet, daß für diese Summen

4 Stück Mannsjacken,

4 Stück Bekkleider,

9 Stück Jacken und Röcke für weibliche Personen,

15 Stück Hüzen,

21 Paar wollne Strümpfe,

10 Stück Hemden

beschafft, und daß diese Kleidungsstücke am 20ten d. M. vertheilt worden sind. Brieg den 28. Januar 1826.

Die Armen-Direction.

Bekannts

## B e k a n n t m a c h u n g.

Nachstehende abgeforderte Briefe sind zurückgekomen und können von den unbekanntem Absendern in Empfang genommen werden:

- 1) An die Frau Pfeifern in Schönberg bei Patschkau.
- 2) — Frau Kuchen in Runsdorf bei Rimpfisch.
- 3) — Frau A. Höning in Hamburg.
- 4) An den Tischlermeister Umbach in Neustadt bei Posen.
- 5) — C. A. Robbels in Hildesheim.
- 6) — Schullehrer Heinze in Klein Garz bei Dirschau.
- 7) — Schieferdecker Umbach in Leipzig.
- 8) — Jäger Wendt in Wuzig bei Posen.
- 9) — beurlaubten Füselier Förster in Gleiwitz.
- 10) — Gerichts-Scholzen Gottlieb Naß in Poppelswitz bei Rimpfisch.
- 11) — Baron Leopold von Zedlitz-Neukirch in Meise.
- 12) — Lieutenant Laubadel in Schlawentschütz bei Cosel.
- 13) — Perez in Breslau.
- 14) — Hausverwalter Grellich in Breslau.
- 15) — Bauer George Waurischin in Klein-Cosel bei P. Wartenberg.
- 16) — Schaffner Gregor Wächa in Klein-Laisewitz bei Kreuzburg.
- 17) — Ledersabrikanten Hoffmann in Frankenstein.
- 18) — Kretschmer Friedrich Kalle in Giersdorf bei Rimpfisch.
- 19) — Baron Ernst von Zerbst in Tarnow bei Krakau.
- 20) — Dreschgärtner Gottlieb Jupto in Groß-Peterwitz bei Stroppen.

Brieg, den 29ten Januar 1826.

Königl. Preuß. Post-Amt.



## Bekanntmachung.

Einer uns Seitens des Königl. Kreis-Physikus, Herrn Hofrath D. Hellmer zugekommenen Mittheilung zu Folge grassirt unter den Hunden hier eine ansteckende Seuche, welche sich durch Lendenlahmheit, als Folge der Kälte und genossener faulichter Nahrungsmittel bemerklich macht. Da diese Krankheit sich mehrertheils an herrenlosen Hunden zeigen soll; so ist der Scharfrichterknecht beauftragt, dergleichen Hunde, wenn sie Symptome dieser Krankheit zeigen, einzufangen und zu tödten. Wir benachrichtigen das hiesige Publikum hiervon, damit Jeder seinen Hund genau im Auge behalte. Die Mittel gegen diese Seuche wird Herr D. Hellmer, oder im Auftrage desselben der hiesige Kürschmidt Herr Stange auf Ansuchen mittheilen.

Brieg, den 6ten Februar 1826.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

## Bekanntmachung.

Nachstehende Verfügung

Bereits unterm 3ten May 1825 (Amtsblatt XXV. Seite 260) haben wir festgesetzt, daß die Einwohner eines Dites, welche zu Jahrmärkten, Zeltten Personen gegen Vergeltung bei sich wohnen lassen u. d. beköstigen, die Gewerbesteuer eben so wie die Gast- und Schank-Wirthe zu entrichten verbunden seyen. Wir wiederholen diese Bestimmung mit dem Zusatze, daß dergleichen Personen nur für die Monate, in welche der Jahrmarkt fällt, zur Steuer herangezogen werden sollen.

Breslau, den 17ten Januar 1826.

Königl. Preuß. Regierung.

wird zur Nachachtung allen denen, die es angeht, bekannt gemacht. Brieg, den 3ten Februar 1826.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Für die, im 3ten Stück des Wochenblattes unterm 19ten v. M. erwähnten, von einem Ungenannten zur Beschaffung von Kleidungsstücken für Arme, geschenkte Summe per 10 Rthlr. sind funfzehn Paar wollne Strümpfe und dreizehn Hemden beschafft und unter die hiesigen Ortsarmen vertheilt worden.

Brieg, den 3ten Februar 1826.

Die Armen-Direktion.

---

**Bekanntmachung.**

Da bei den gegenwärtig ganz guten Wegen die Fahrposten Montag und Donnerstag schon vor 5 Uhr Nachmittag hier ankommen; so können Briefe und Sachen zu den an diesen Tagen nach Breslau und über Grottkau, Neiße u. s. w. abgehenden Fahrposten durchaus nur bis 4 Uhr Nachmittags angenommen werden. Die Königlichen resp. Behörden so wie das korrespondirende Publikum werden von dieser nothwendigen Anordnung hierdurch in Kenntniß gesetzt.

Brieg, den 6ten Februar 1826.

Königl. Post-Amt.

Schneege.

---

**Bekanntmachung.**

Da mir statt baarer Zahlung mehrere von Immortellen nett gearbeitete zu Hochzeits- und Geburtstagsgeschenken sich eignende Sachen zugesendet worden sind, so offerire dieselben zu billigen Preisen.

W. G. Wichura.

---

**Zu verkaufen.**

Die unter No. 1 der Ddervorstadt belegene Possession mit Garten und Stallungen ist aus freier Hand zu verkaufen. Ueber das Nähere giebt Auskunft die Eigenthümerin,

verw. Zimmermeister Menden.

Bekannt

## B e k a n n t m a c h u n g.

Der Bürger und Fuhrmann Böhnisch, wohnhaft bei dem Fleischermeister-Oberältesten Herrn Wilde, bietet einem resp. Publikum mit seinem neu angeschafften Fuhrwerk bei allen Gelegenheiten, sowohl zu Kindtaufen, Hochzeiten, Begräbnissen, als auch zum Holzansfahren und Baufahren seine Dienste an, und verspricht die billigsten Preise.

---

## Z u v e r m i e t h e n.

Im Hause No. 367 Ring- und Burggassen-Ecke ist der Mittelstock im Ganzen oder erforderlichen Falls auch theilweise zu vermieten. Das Nähere ertheilt der Eigenthümer.  
Kaufmann Kliche.

---

## Z u v e r m i e t h e n.

Im Hause No. 174 auf der Dypelschen Gasse ist eine kleine Stube auf ebner Erde vorn heraus zu vermieten und bald oder zum 1ten März zu beziehen. Das Nähere darüber bei dem Eigenthümer.

Nachtigall.

---

## Z u v e r m i e t h e n.

In No. 172 auf der Dypelschen Gasse ist im Mittelstock vorn heraus eine Stube und Alkove nebst Zubehör zu vermieten und auf den 1ten März zu beziehen.

Liese.

---

## Z u v e r m i e t h e n.

In dem Hause am Ringe No. 393 ist eine Wohnung von drei Stuben, Kammer, Küche, Keller und Holzstall nebst Bodenkammer zu vermieten und auf Ostern zu beziehen.

---

## Z u v e r m i e t h e n.

Zwei Stuben par terre mit Zubehör sind bei mir sogleich zu beziehen.

E. F. Schulze,  
Coffetier vor dem Breslauer Thore.

Briegiz

## Brieglischer Marktpreis

den 4. Febr. 1826.

Courant

Preussisch Maß.

Rtl. Sgl. pf.

Weizen, der Schfl. Höchster Preis	—	26	—
Desgl. Niedrigster Preis	•	20	—
Folglich der Mittlere	•	23	—
Korn, der Schfl. Höchster Preis	—	17	—
Desgl. Niedrigster Preis	•	15	—
Folglich der Mittlere	•	16	—
Gerste, der Schfl. Höchster Preis	—	12	6
Desgl. Niedrigster Preis	•	11	—
Folglich der Mittlere	•	11	9
Hafer, der Schfl. Höchster Preis	—	9	6
Desgl. Niedrigster Preis	•	8	—
Folglich der Mittlere	•	8	9
Hirse, die Neße	•	5	—
Graupe, dito	•	6	—
Grüße, dito	•	5	—
Erbsen, dito	•	2	—
Linzen, dito	•	4	—
Kartoffeln, dito	•	1	—
Butter, das Quart	•	10	—
Eier, die Mandel	•	5	—